

Zeitschrift: Brugger Neujahrsblätter
Herausgeber: Kulturgesellschaft des Bezirks Brugg
Band: 89 (1979)

Artikel: Der Bezirk Brugg im Spiegel des "Schweizerboten" 1804-1850
Autor: Mühlemann, Hans
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-901151>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hans Mühlemann

Der Bezirk Brugg im Spiegel des «Schweizerboten»

1804—1850

Am 18. Februar 1803 wurde in Paris die Mediationsakte unterzeichnet, das «Resultat langer Besprechungen zwischen klugen Köpfen, welche das Beste wollen». Sie trug die Unterschrift von acht Franzosen und zehn Schweizern, darunter diejenige des Brugger Bürgers Philipp Albert Stapfer.

Einer der sieben Männer, welche die Mediationsverfassung im Kanton Aargau einzuführen hatten, war Dr. Albert Rengger von Brugg.

Der aargauische Grosse Rat trat am 25. April in Aarau zu seiner ersten Sitzung zusammen, «um das Glück unseres Kantons zu gründen». Fünfzehn der gewählten Mitglieder waren Bürger von Brugger Gemeinden:

Amsler Jakob, von Schinznach
Dambach Abraham, von Bözberg
Dambach Jakob, von Bözberg
Finsterwald Johann, von Lauffohr
Frey Gottlieb, von Brugg
Herzog Johann, von Effingen
Kohler Johann Franz, von Bözberg
Meyer Viktor, von Windisch
Rengger Albrecht, von Brugg
Rohr Gottlieb, von Birrenlauf
Siegrist Andreas, von Bözberg
Stäblin Samuel, von Brugg
Stapfer Philipp Albert, von Brugg
Werder Johann, von Habsburg
Zimmermann Karl Friedrich, von Brugg

Rengger und Stapfer verzichteten auf ihr Mandat. Stapfer war während seiner Tätigkeit als helvetischer Gesandter in Paris heimisch geworden und blieb seiner Familie zuliebe dort. Rengger war enttäuscht über die Wahl einer einseitig konservativen Regierung und eröffnete eine

Arztpraxis in Lausanne. 1814 kämpfte er als Vertreter des Aargaus am Wiener Kongress erfolgreich für den Fortbestand des Kantons und wurde im folgenden Jahr in die aargauische Regierung gewählt.

Im Kleinen Rat von neun Regierungsräten war 1803 unser Bezirk nicht vertreten. In den folgenden Jahrzehnten kam dieser jedoch mehrmals an die Reihe mit

Karl Friedrich Zimmermann, Brugg, 1806—1819
Johann Herzog von Effingen, 1807—1831
Albrecht Rengger, Brugg, 1815—1821
Johann Amsler, Schinznach, 1831—1832
Samuel Schwarz, Mülligen, 1848—1868

Dem Appellationsgericht von 13 Mitgliedern gehörte ein Brugger an: Johann Finsterwald von Lauffohr. Er war gleichzeitig Grossrat, da die Gewaltentrennung der Behörden in der Mediationsverfassung nicht enthalten war. 1806 wurde auch Johann Herzog von Effingen ins Obergericht gewählt, 1828 Johann Amsler von Schinznach und 1842 Franz Fröhlich von Brugg.

Im August 1803 fand schliesslich die Volkswahl für die Gemeinderäte statt, die aus einem Gemeindeammann und acht bis sechzehn weiteren Mitgliedern bestanden. Im September musste jeder stimmberechtigte Bürger in seiner Kirchgemeinde einen Eid auf die Verfassung schwören. Damit begann in unseren Gemeinden ein geordnetes und selbständiges politisches Leben.

Es ist nicht möglich, auf ein paar Seiten die erwachende kulturelle und politische Tätigkeit in den Gemeinden des Bezirks ab 1803 ausführlich darzustellen. Diese schöne Aufgabe wird von sehr interessanten und lebenswerten Dorfgeschichten erfüllt, die in den letzten Jahren entstanden sind: Hausen 1957, Effingen 1966, Oberflachs 1968, Birr-Lupfig 1970, Oberbözberg 1972, Unterbözberg 1972, Mülligen 1973, Mandach 1974, Riniken 1975, Schinznach Dorf 1975, Habsburg 1976, Stilli 1977. Man hofft, dass bis zum Jahr 2000 jede Gemeinde eine solche Chronik besitzen wird. Für unsere kurze Uebersicht tragen wir zusammen, was «Der aufrichtige und wohlerfahrene Schweizerbote, gedruckt in Aarau» vom Bezirk Brugg zu erzählen wusste. Dieses originelle und köstliche Wochenblättchen wurde trotz gelegentlicher Widerstände der Pressezensur vom aufgeschlossenen und mutigen Aarauer Volksschriftsteller und Politiker Heinrich Zschokke während fast vierzig Jahren redigiert.

Die erste Eintragung, die eine Brugger Gemeinde erwähnt, findet sich in der Nummer vom

31. Mai 1805

Herr Herzog von Effingen, Präsident der Rechnungsprüfungskommission des Grossen Rats, stellte fest: «Das Volk fängt an, die Vorteile zu empfinden, die aus der eigenen Verwaltung der öffentlichen Angelegenheiten entspringen. Es nimmt ein lebhaftes Interesse an all dem, was die Selbständigkeit und Wohlfahrt des Kantons betrifft.»

7. Juli 1805

Im Bezirk Brugg war der Kreis Rein seit Einführung künstlicher Grasarten fast gänzlich zur Stallfütterung übergegangen. Die Weidgänge im Bezirk gingen von Jahr zu Jahr zurück. (Zschokke als Mitglied der Forstkommission freute sich über diese Neuerung).

16. August 1805

Zum Maienfest in Aarau lud die Stadt die Kadetten von Brugg, Lenzburg und Zofingen ein.

21. Oktober 1808

Joh. Niv. Sevin, Apotheker in Brugg, gab bekannt, dass er eine neue Apotheke für Arzneimittel, Oelfarben, Pinsel, Stiefelwichse und frisch angemachten Senf eröffnet hat.

18. April 1810

In Auenstein wurden sieben Personen von einem tollwütigen Hund gebissen. Die junge Maria Frey starb 85 Tage nach dem Biss unter fürchterlichen Schmerzen.

26. September 1811

Johannes Wüst von Birrhard, ein kinderloser Mann, bezog ein jährliches Einkommen von 75 Franken. Davon hat er 60 Fr. der Schule als Schulfonds geschenkt und die übrigen 15 Fr. den fleissigsten seiner Schüler als Prämien ausgeteilt. — Solche Schullehrer gibt es nur wenige!

30. Januar 1812

Beim Auspacken von sächsischem Vitriolöl platzte in Brugg ein Krug von 35 Pfund mit heftigem Knall. Herr Apotheker Sevin und sein Lehrling erlitten gefährliche Brandwunden.

26. Mai 1814

Erste Generalversammlung der Gesellschaft für vaterländische Kultur (Kultursellschaft) des Kantons Aargau im Bad Schinznach. Der Präsident erklärte die Notwendigkeit der neugegründeten zinstragenden Ersparniskasse des Kantons.

11. Mai 1815

Soldaten des Aargauer Bataillons wurden an der waadtländischen Grenze von französischen Soldaten angegriffen und verjagten sie. Rühmlich erwähnt wurden Jakob Keller ab dem Stalden, Andreas Dietiker von Thalheim, Hans Ulrich Rohr von Hausen, Kaspar Seeberger von Birr und der Bataillonsarzt Amsler von Schinznach.

5. Oktober 1815

Ein Besucher stellte fest, dass in der Pflegeanstalt Königsfelden Arzt und Pfleger bestrebt waren, die Kranken verständnisvoll und menschenfreundlich zu beschäftigen.

Am 9. Oktober 1815 reiste der russische Kaiser Alexander I., von den Friedensverhandlungen in Paris kommend, über den Bözberg nach Brugg. Im «Roten Haus»

wurde er von der Regierung begrüsst. Johann Herzog von Effingen dankte ihm in wohlgesetzten Worten für sein Wohlwollen für den Kanton Aargau. Am 15. Oktober empfing die Regierung Kaiser Franz I. auf der Habsburg und bewirtete ihn im Bad Schinznach. Nach einem Besuch in der Klosterkirche Königsfelden reiste der Kaiser nach Oesterreich weiter. — Der «Schweizerbote» erwähnte die Besuche der zwei Herrscher mit keinem Wort. Ihre Armeen hatten Napoleon, den Begründer des Aargaus, besiegt und dem Kanton mit Neutralitätsverletzungen, Einquartierungen und Epidemien grossen Schaden zugefügt. Auch die Aufhebung der fortschrittlichen Mediatisationsverfassung erfüllte den «Schweizerboten» mit Zorn. Da er diesem zu jenem Zeitpunkt nicht Ausdruck geben durfte, schwieg er.

13. Juni 1816

Der Grosse Rat genehmigte den Verkauf des Schlosses Wildenstein an General Rapp, den früheren Adjutanten Napoleons.

23. Mai 1817

Vater Johann Jakob Herzog von Effingen wurde begraben. 1751 geboren, verlor er früh seinen Vater und kam in jungen Jahren als Müllerbursche nach Effingen. Später heiratete er Elisabeth Hummel von Scherz und gründete mit ihr eine Baumwollspinnerei und -weberei in Effingen (heute Schulheim). Seit 1808 war er Mitglied des Grossen Rats. Sein Sohn Johann war Regierungsrat, sein Urenkel Karl Johann wurde während des deutsch-französischen Krieges 1870 Schweizer General.

26. Juni 1817

Ein Brandunglück in Oberflachs legte 15 Häuser in Asche. 150 Menschen waren obdachlos. Der Stadtrat von Brugg schickte Kleidungsstücke, Brot, Getreide und 200 Franken.

19. Februar 1818

In Mandach erreichte Pfarrer Hemmann, dass die armen Haushaltungen Gemeindeland erhielten, um Kartoffeln anzupflanzen. Auch Gemeindeammann Jakob Märki und Gemeinderat Heinrich Märki gaben ein Stück ihres eigenen Landes dazu.

17. Dezember 1818

In den Hungerjahren 1816 und 1817 verliessen mehr als 3000 Aargauer ihre Heimat. Der nach Amerika ausgewanderte Aarauer Hutmacher Adrian Rudolf Märki berichtete über Personen, die auf der Reise an Krankheit oder Erschöpfung starben. (Es handelte sich um den Transport, der am 11. Dezember 1817 vom «Schweizerboten» als «glücklich in Amsterdam angekommen» gemeldet worden war). Unter den Verstorbenen befanden sich auch Leute aus dem Bezirk Brugg.

31. Dezember 1818

Die 1815 gegründete Kulturgesellschaft Brugg hat für die aargauische Jugend ein mit schönen Kupfern versehenes Neujahrsblatt herausgegeben.

30. März 1820

Der «Schweizerbote» erzählte von einem Besuch in der Schule von Bözberg: «Da lernen die Kinder nicht unverständliches Zeug auswendig, sondern sie lesen Texte über die Geographie und Geschichte unseres Landes, und der Lehrer erklärt ihnen alles. Statt nur Buchstaben zu malen, schreiben sie richtige Aufsätze. Sie lernen auch rechnen.»

6. Juni 1822

In Veltheim brach eine Feuersbrunst aus. Von den 25 Bewohnern der zwei brennenden Häuser wurde niemand verletzt. Die Feuerwehren von Brugg, Windisch, Mel-



Nro. 50.

den 11. Decbr. 1817.

Der aufrichtige und wohlersfahne
Schweizer - Bote.

Vaterländische Nachrichten.

Kanton Aargau.

Schicksale einiger Auswanderer nach Amerika.

Um 20. März kam eine Anzahl ausgewanderter Aargauer, welche unter der Anführung des J. F. Märk, des Adrian Rudolph Märk und des C. F. Gysy ihr Vaterland verlassen hatten, um sich nach Amerika zu begeben, glücklich in Amsterdam an. Sie wären sicher in dieser Stadt manchem Elend ausgesetzt gewesen, wenn nicht zufälligerweise der königl. Hof von Holland und mit ihm der Herr Gouverneur der Provinz dahin gekommen wären, bei welchem sich der dortige Han-

delskonsul der Schweiz, Herr von Planta, für seine Landsleute verwenden und dadurch gegen die Schikanen schützen konnte, welche ihnen von den Hrn. Zwislér und Comp. gemacht wurde, mit welchen sie schon von der Schweiz aus für ihre Überfahrt nach Amerika unterhandelt und in ihrem Vertrauen den größten Theil ihrer Fracht vor der Einführung bezahlt hatten.

Nicht so glücklich, vielmehr höchst unglücklich war der folgende Transport ausgewanderter Schweizer, welcher von zwei Chefs, dem Jakob Märk von Rüfenacht und dem Al Landjäger Fritzi von Nohrdorf, geführt, in der Mitte des Aprils in Amsterdam angelommen war. Diese Leute hatten mit dem Schiffshauptmann Blankmann und den Herren Noble und Holzapfel einen Ver-



Heinrich Zschokke. Oelgemälde von Martin Disteli.

lingen, Lenzburg und Aarau halfen beim Löschen. Die Nachbarhäuser mit Ziegeldächern konnten gerettet werden.

21. November 1822

Die Gemeinde Windisch vergrösserte ihr Schulhaus. Es sah ganz neu aus und war eines der schönsten im Kanton.

13. März 1823

In Brugg starb im Alter von 84 Jahren der Arzt Johann Franz Kohler von Bözberg. Er vermachte einen Teil seines Vermögens den Armenstiftungen und den bedürftigen Patienten des Heilbads Schinznach.

1. Juli 1824

Bericht über das erste Eidg. Ehr- und Freischiessen vom 7.—12. Juni in Aarau. Gottlieb Jäger, späterer Stadtammann von Brugg, gewann den ersten eidgenössischen Schützenbecher.

5. August 1824

Der «Schweizerbote» beschrieb ein schreckliches Hagelwetter, das einen beträchtlichen Teil des Aargaus heimsuchte. In der Gegend von Brugg wurden Hagelkörner von der Grösse eines Hühnereis gefunden. In den Rebbergen von Oberflachs, Schinznach, Villnachern, Habsburg, Umiken, Bözberg, Riniken und Brugg wütete es am schlimmsten, aber auch in Lauffohr, Stilli, Villigen und Mandach. Der «Schweizerbote» regte in den folgenden Nummern die Schaffung einer Versicherung gegen Hagelschäden an.

12. Mai 1825

Versammlung der Helvetischen Gesellschaft im Bad Schinznach. 108 «Eidgenossen» waren anwesend. Der fast achtzigjährige Vater Pestalozzi wurde einstimmig zum Präsidenten für das künftige Jahr gewählt.

30. Juni 1825

Der «Schweizerbote» brachte ein paar Fabeln von Abraham Emanuel Fröhlich, Pfarrer in Mönthal. «Nicht Wasser, nicht Wein, aber eine stärkende Arznei, worin viel Wermut ist.»

13. April 1826

Die Gemeinde Effingen schenkte Heinrich Pestalozzi das Bürgerrecht «als ein Zeichen der Verehrung».

22. Februar 1827

Johann Heinrich Pestalozzi, der Wohltäter der Menschheit, entschlief am Morgen des 17. Februar. Er starb still, sanft und ruhig. «Ach Gott», war sein letzter Seufzer. Wie er lebte, so starb er.

26. April 1827

Im April 1826 hatte das Bezirksamt Brugg alle Gemeinden mit Weinbau aufgefordert, ihre Rebberge in kalten Nächten zu räuchern. Thalheim, Oberflachs und Veltheim taten das mit Erfolg. In Schinznach wurde es leider unterlassen, und durch den Frost gingen mehr als zwei Drittel der Trauben verloren.

1. Mai 1828

In Mandach brannten sechs Strohhäuser nieder. Neunzehn Haushaltungen mit 74 Personen wurden obdachlos. Die Brandgeschädigten waren meistens arme Leute, die von der Strumpf- und Baumwollweberei lebten. Pfarrer Hemmann von Mandach appellierte im «Schweizerboten» an die Hilfsbereitschaft des Schweizervolks.

20. Mai 1830

Die Gemeinde Birrhard erhielt ein neues Schulhaus.

2. August 1830

Während der Julirevolution in Paris wurde Johann Dietiker von Thalheim im Dienst des Königs verwundet. Der «Schweizerbote» regte eine Kollekte für die zahlreichen Schweizer in Pariser Spitäler an und kritisierte die Söldnerdienste im Ausland.

12. Mai 1831

Die neue Verfassung nach dem Freiämtersturm wurde angenommen in den Kreisen Bözen (428 Ja gegen 90 Nein), Rein (637 gegen 68), Veltheim (620 gegen 83) und Windisch (760 gegen 14). Der Kreis Brugg verwarf mit 37 Ja gegen 102 Nein, gemeinsam mit Aarau, Boswil und Sarmenstorf. Konservative Zentren gegen radikale Neuerer?

6. September 1832

Der Gemeindeammann S. Deubelbeiss gab bekannt, dass in Schinznach vor Jahresende noch zwei Jahrmärkte abgehalten werden. (Musste der Weinvorrat noch verkauft werden, um für die neue Ernte Platz zu gewinnen?)

3. September 1835

Im Aargau gab es 520 Taubstumme, im Bezirk Brugg 21. Davon waren 6 bemittelt und 15 armengenössig. Der «Schweizerbote» regte die Einrichtung von Taubstummenschulen an.

11. Februar 1837

Für die trigonometrisch aufzunehmende Landeskarte wurden von der eidgenössischen Militäraufsicht die Gislifluh, der Geissberg und die Habsburg als Signalpunkte bestimmt.

4. März 1837

Johannes Schmid und Samuel Werder in Birrenlauf (Schinznach Bad) retteten bei einem Bootsunfall auf der Aare fünf Personen.

4. Juli 1837

Die Brücke von Brugg wurde durch Erhöhung des Strassenpflasters um zwei Fuss gehoben und der gähe Stich der Hauptstrasse tiefer gelegt und ausgeglichen.

21. September 1839

Der Weinertrag im Jahr 1838 betrug im Aargau 31088 Saum, im Bezirk Brugg 10883 Saum, also mehr als ein Drittel des Kantons. (1 Saum = 167.12 Liter)

30. November 1839

Heinrich Kunz in Windisch, einer der bedeutendsten Spinnereibesitzer Europas, richtete an den Grossen Rat eine Petition für die Beibehaltung der umstrittenen Wuhungen in der Reuss. Die Gemeinderäte von Windisch, Gebenstorf, Birmenstorf und Hauen unterstützten das Gesuch. Der «Schweizerbote» vom 7. Dezember enthielt eine ausführliche Erklärung des Fabrikanten. Am 6. Januar 1841 wurde gemeldet, die Anstände seien auf eine befriedigende Weise erledigt worden.

23. Januar 1841

Wachtmeister Hans Ulrich Hubeli von Habsburg wurde beim Gefecht von Villmergen, das der Klosteraufhebung voranging, schwer verwundet und starb an Starrkrampf.

14. Oktober 1841

Die aargauische Kulturgesellschaft hielt eine gut besuchte Generalversammlung in Brugg ab. Dabei erstattete die Gesellschaft des Bezirks Brugg Bericht über Versuche mit der Seidenraupenzucht.

15. Juli 1842

Zum Brugger Jugendfest am 9. Juli wurden alle 624 Kadetten des Kantons eingeladen. Etwa 20 000 Zuschauer verfolgten die Manöver mit grossem Interesse.

31. Juli 1845

Vier nach Amerika ausgewanderte Bürger von Bözen, Jakob Heuberger, Hans Jakob Heuberger, Heinrich Pfister und Anna Maria Amsler bezeugten, dass der Fuhrhalter Friedrich Deppeler von Tegerfelden den Transport bis Le Havre zu ihrer vollen Zufriedenheit durchgeführt hat.

15. Januar und 28. Februar 1846

Ausführliche Berichte über die Feier in Birr zum 100. Geburtstag Heinrich Pestalozzi. Die Beteiligung der Bevölkerung war gross. Das einfach und geschmackvoll ausgeführte Denkmal wurde enthüllt. Pfarrer Hemmann von Birr sprach das Gebet, Pfarrer Amsler von Windisch hielt die Einweihungsrede für das Grabmal und das neue Schulhaus. Das Mittagsmahl im «Roten Haus» in Brugg zeichnete sich mehr durch Gemütlichkeit als durch Pracht und Feierlichkeit aus.

3. Oktober 1846

In Schinznach wurde eine Traubenausstellung durchgeführt. Die Reichhaltigkeit und Schönheit der ausgestellten Sorten aus allen Landesteilen fand grossen Beifall. Es fiel auf, dass die gleichen Arten in verschiedenen Gegenden ganz andere Namen trugen.

21. März 1848

Aus dem Bezirk Brugg waren zugunsten der im Sonderbundskrieg Verwundeten und der Hinterlassenen von gefallenen Soldaten 3 796 Franken eingegangen. Folgende Einwohner des Bezirks fanden in diesem letzten Bürgerkrieg den Tod:

Füsiler Mattenberger Jakob, Birr
Füsiler Meyer Johann Friedrich, Scherz
Füsiler Rey Heinrich, Scherz
Füsiler Widmer Johann, Mülligen

30. März 1848

Im Wirtshaus auf dem Stalden entstand nach einer Gütersteigerung zwischen Bürgern von Bözberg ein blutiger Raufhandel. Schneider Brändli starb in der Folge an seinen Wunden.

16. Mai 1848

In Thalheim verbrannten acht Häuser. Siebzehn Haushaltungen wurden obdachlos. Das Mobiliar verbrannte gänzlich, nichts davon war versichert.

15. August 1848

Sechs Auswanderer aus dem Bezirk Brugg bezeugten ihre Zufriedenheit mit ihrer Reise nach New York. Friedrich Deppeler von Tegerfelden hatte Transport und Verpflegung gut organisiert, und Johann Läuchli von Remigen im Gasthaus «Zum Schweizerland» in New York nahm seine Landsleute gut auf. Die Auswanderer hießen Johann Ulrich Erismann von Habsburg, Felix Leutwyler von Lupfig, Jakob und Hansjakob Baumann von Villigen, Verena Märki von Mandach und Jakob Baumann von Stilli.

14. September 1848

Die neue Bundesverfassung wurde im Kanton Aargau mit 20699 gegen 8744 Stimmen angenommen. Im Bezirk Brugg stimmten 2752 dafür und 82 dagegen.

10. Oktober 1848

Einer der neun Aargauer, die in den neugeschaffenen Nationalrat gewählt wurden, war der Brugger Stadtammann Gottlieb Jäger, der Meisterschütze des eidgenössischen Schützenfestes von 1824.

24. Mai 1849

In München starb Samuel Amsler von Schinznach, Professor der Kupferstecherkunst. Er hatte dem Kanton Aargau vor seinem Tode eine vollständige Sammlung seiner Werke geschenkt.

Diese 51 Zeitungsmeldungen über die Leiden und Freuden unserer Vorfahren sprechen für sich selbst, ein Kommentar scheint überflüssig. Sie wecken auch unser Interesse für den Redaktor des «Schweizerboten»:

Heinrich Zschokke wurde 1771 im preussischen Magdeburg geboren. Früh verlor er beide Eltern und wuchs unter fremden Leuten auf. So geriet er bald in Opposition gegen seine Umwelt. Als Siebzehnjähriger verliess er heimlich seine Vaterstadt. Er versuchte sein Glück nacheinander als Korrektor in einer Druckerei, als Schriftsteller, als Student der Theologie in Frankfurt an der Oder. 1792 wurde er «Doctor philosophiae» und Privatdozent. 1795 führte ihn eine Reise über Leipzig, Schaffhausen, Zürich, Bern und Basel nach Paris. 1796 wirkte er als Lehrer und Leiter am bündnerischen Lehrerseminar Reichenau, 1798 als Chef des «Bureaus für Nationalkultur» unter Stapfer, 1799 als Regierungskommissär des Kantons Waldstätten, 1800 der Kantone Tessin und Basel. 1804 ernannte ihn der junge Kanton Aargau zum «Oberforst- und Bergrat». 1815 bis 1841 war er Mitglied des Grossen Rats. Zwar gehörte er keiner Partei an, aber in seinem unermüdlichen Tätigkeitsdrang und Fortschrittsglauben unterstützte er zuerst die liberale, später die radikale Opposition. Er war bestrebt, «im Schweizervolk ein schweizerisches Nationalbewusstsein zu erwecken».

Auf Zschokkes Drängen wurde 1811 die «Gesellschaft für vaterländische Kultur» gegründet, die dem Aargau die Bezeichnung «Kulturkanton» eintrug. Aber seine grösste Leistung war wohl seine journalistische Tätigkeit, die in der ganzen Schweiz Aufsehen erregte und eine bleibende Wirkung hinterliess. Der «Schweizerbote» erschien von 1804 bis 1879. Am 27. Juni 1848 starb Zschokke nach langer Krankheit. Am gleichen Tage verabschiedete die eidgenössische Tagsatzung die Bundesverfassung, für deren Annahme durch das Schweizervolk Männer wie Heinrich Zschokke den Boden vorbereitet hatten.